Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 120.

Mittwoch, 10. Oktober 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Für das mit dem 1. October begonnene 4. Quartal haben wir ein Abonnement auf den **Sauerländischen Anzeiger** eröffnet und werden Bestellungen **vor** Ende d. Mts. erbeten. — Abonnements-Preis in Brilon 11 Sgr. 6 Pf., auswärts 13 Sgr. 9 Pf.

Brilon, im October 1855.

Expedition des Sauerländischen Anzeigers.

Politische Rundschau.

Berlin, 2. Oct. Man weiß hier, daß die Mißstimmung in Polen und der Ukraine einen sehr bedenklichen Grad angenommen hat. Die wiederholten Truppen-Aushebungen haben diese Theile Rußlands der jungen männlichen Bevölkerung beraubt, und dies ist während der Erntezeit störend empfunden worden. Die Regierung sucht gegenwärtig in Erfahrung zu bringen, ob Polen genug Getreide liefern kann, um das Heer während des nächsten Feldzuges zu versorgen. Man glaubt, daß das Ergebniß dieser Untersuchung einen großen Einfluß auf die Entscheidung der russ. Regierung hinsichtlich der Fortdauer des Krieges haben wird. Die Nachrichten über den Rückzug der Russen von Sebastopol finden in militärischen Kreisen Glauben, da man der Ansicht ist, daß die Besatzung der Nordseite sich wegen Mangels an Lebensmitteln zur Uebergabe auf Gnade oder Ungnade genöthigt sehen würde.

— 4. Oct. Es ging heute in gut unterrichteten Kreisen das Gerücht, die russ. Regierung habe Preußen aufgefordert, Schritte zur Anbahnung von Unterhandlungen mit den Westmächten zu thun. Die öffentliche Stimmung in Rußland hat angefangen, sich seit dem Falle Sebastopols kund zu geben. Die großen Grundeigenthümer haben in Folge der Sperrung der Absatzwege und in Folge des Mangels an Arbeitern die Hälfte oder zwei Drittel ihrer Einkünfte eingebüßt. Nur noch die Beamten und die aus den Militär-Schulen hervorgegangenen jungen Leute sind für den Krieg.

Berlin, 4. Oct. Das gestern in den Lagerkellern einer Farbwaaren-Handlung an der Ecke der Leipziger- und Charlottenstraße ausgebrochene Feuer hätte große Gefahr bereiten können. Eine bedeutende dort lagernde Quantität Terpentin war wahrscheinlich durch unvorsichtige Annäherung mit Licht in Brand gerathen, und alle Anstrengungen, der Flammen durch Wasser Herr zu werden, waren vergeblich. Es blieb endlich nichts übrig, als das Straßenpflaster aufzureißen und den brennenden Keller mit bedeutenden Sandmassen zu verschütten.

Berlin, 6. Oct. **Aus St. Petersburg wird berichtet: Durch kais. Befehl ist die Ausfuhr des groben grauen Tuches überhaupt und von Tuch aller anderen Farben über die trockenen europäischen Gränzen aus Rußland und dem Königreiche Polen verboten.**

Danzig, 6. Oct. Durch den hier angekommenen Vulture erfahren wir, daß Admiral Dundas sich auf seinem Flaggenschiffe zu Seskär befand. Die Acquinoctial-Stürme waren in der Ostsee mit großer Heftigkeit aufgetreten. Der Gesundheits-Zustand der Flotte war gut.

Aus Hohenzollern, 1. Oct. Die Wahl-Bewegungen sind bei uns noch im Steigen. Daß auch die Königl. Regierung in Sigmaringen den bevorstehenden Wahlen viel Interesse zuwendet, ergibt sich daraus, daß ihr Präsident, der Wirkliche Geheimerath v. Sydow, am 27. v. M. mit einem großen Theile des Regierungs-Personals bei der Wahl der Wahlmänner auf dem Rathhause in Sigmaringen erschienen ist und sich gleich einigen Regierungsräthen als Wahlmann hat wählen lassen. Die Bürgerschaft der Stadt Sigmaringen war nur schwach vertreten.

Hannover, 5. Oct. Unsere neue, unlängst erwähnte Volksküche ist in bester Thätigkeit, erntet nur Dank und gibt täglich schon gegen 2500 Portionen aus. Die Stadtverwaltung ist bemüht, ihre Wirksamkeit noch enger mit der eigentlichen Stadt zu verknüpfen. Alle Gesandtschaften, insbesondere auch die preuß., widmen ihr lebhafte Beachtung und senden Berichte an ihre Regierungen ein; von der franz. ist dieses mit eingehender Genauigkeit geschehen.

Kassel, 1. Oct. Der Kriegs-Minister General-Major v. Haynau, ist von dieser Stelle entlassen und der General-Adjutant des Kurfürsten, General-Major v. Loßberg, mit der Versehung dieses Postens beauftragt worden. Hiermit ist die seither behauptete Solidarität des Ministeriums Hassenpflug gebrochen, da v. Haynau mit Hassenpflug im Februar 1850 das seither bestandene Ministerium bildete.

Frankfurt, 5. Oct. In der heutigen Sitzung unserer gesetzgebenden Versammlung wurde ein Gesetz-Vorschlag des Senates, die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung betr. — zur Ehre unserer Vertreter sei es gesagt —, auf Antrag des Hrn. D. Barrentrapp einstimmig verworfen.

Darmstadt, 5. Oct. Das von den Ständen kurz vor ihrer Vertagung garantirte Staats-Anlehen von 900,000 fl. wurde heute im Wege der Sommission den hiesigen Banquiers A. Messel und Moritz Wolfskehl, als den Meistbietenden, zugeschlagen.

Karlsruhe, 2. Oct. **Außer andern Gnadenacten, welche Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent auf Anlaß seiner Verlobung hat vollziehen lassen, hat er auch Diejenigen begnadigt, welche wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchung stehen oder gar gerichtlich verurtheilt wurden; ferner Alle, welche wegen Entwendung von Lebensmitteln zu gerichtlichen Strafen verurtheilt wurden, ohne daß zugleich ein Rückfall in das Verbrechen des Diebstahls vorliegt; sodann die Mehrzahl von Denen, welche sich wegen Hochverraths oder im Jahre 1849 verübter Gewaltthätigkeit noch in der Straf-Anstalt befinden, und die Geistlichen und Laien, welche aus Anlaß des Kirchenstreites zu einer gerichtlichen Strafe verurtheilt worden oder noch in gerichtlicher Untersuchung sind. Einer Anzahl von vormaligen Rechtspractikanten und Notaren, welche die wegen Theilnahme am Hochverrath gegen sie erkannten Strafen bereits von längerer Zeit abgebüßt hatten, hat Se. Königl. Hoheit die in Folge ihrer Verurtheilung verwirkten bürgerlichen Rechte wieder verliehen.**

Wien, 4. Oct. Folgendes Finanz-Project ist heute der wiener Bank unterbreitet worden: Die Regierung überläßt der Bank als Hypothecar-Garantie für ihre Ansprüche an den Staat Domainen zum Werthe von 175 Mill. Gulden mit Einkünften und Verkaufsrecht. Zu gleicher Zeit erhält die Bank die Ermächtigung zur Gründung einer Hypotheken-Bank, deren Capital vorläufig auf 20 Mill. Gulden festgesetzt ist. Die Bank kann neue Actien bis zum Betrage dieser Summe ausgeben.

Turin, 28. Sept. Der König ist in der Genesung begriffen. Den Zustand der Schwäche abgerechnet, welcher die Folge einer langen Krankheit und der Anwendung energischer Mittel [d. h. vermuthlich wiederholter starker Aderlässe] ist, läßt sich die Gesundheit Sr. Maj. als wiederhergestellt betrachten.

Brüssel, 5. Oct. Der König von Preußen hat dem Grafen von Flandern bei dessen neulicher Anwesenheit in Aachen zum Andenken die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens verliehen.

Paris, 4. Oct. Man versichert aus guter Quelle, daß die Königin von England und Prinz Albert eingewilligt haben, dem Kinde der Kaiserin zu Gevatter zu stehen. Das Befinden der Kaiserin ist fortwährend durchaus befriedigend. — Lamartine und „La Presse“ wollte man einen Prozeß anhängig

machen wegen einer Phrase in seiner Geschichte Cäsar's. Er nennt den Dolchstich, der Tyrannen trifft, den Staatsstreich des Volkes.

Paris, 5. Oct. Die Damen von Narbonne haben dem Kriegs-Minister durch den Bürgermeister 2 Kisten mit Charpie, im Gewicht von 210 Pfd., für die Verwundeten der Orient-Armee überschickt. Fast täglich gehen übrigens von hier Colli's mit der Aufschrift: „Haus des Kaisers", über Lyon nach der Krim ab; ihr Inhalt besteht in Leinwand und Charpie, welche die Kaiserin und ihre Hofdamen dem Heere zusenden.

Es werden neue Verstärkungs-Truppen zur Absendung für die Krim bezeichnet, und wird von Seiten der Alliirten der Angriffs-Feldzug mit eben der Energie fortgesetzt werden, als die Vertheidigung von Seiten der Russen.

Paris, 5. Oct. Auf der Börse ward heute folgende Depesche des Marschalls Pelissier vom 1. Oct. an den Kriegs-Minister angeschlagen: „Zu Kughie, 5 Stunden nordöstlich von Eupatoria, ward am 29. Sept. ein glänzendes Reiter-Gefecht geliefert, in welchem die russ. Cavallerie unter General Korff durch die franz. unter General d'Allonville eine Niederlage erlitt; 6 Kanonen, 12 Munitionswagen und 1 Feldschmiede, sämmtlich mit der dazu gehörigen Bespannung, 160 Gefangene, darunter ein Offizier, und 2000 Pferde fielen in unsere Hände. Der Feind ließ 50 Todte, darunter den Obersten Andreowski, auf dem Schlachtfelde. Unsere Verluste sind sehr unbedeutend; sie bestehen in 6 Todten und 27 Verwundeten."

Paris, 6. Oct. Der König von Sardinien hat dem Marschall Pelissier, so wie den Generalen Simpson und della Marmora das Großkreuz seines Militär-Ordens verliehen. Von der Königin Victoria ward der Marschall zum Großkreuze des Bath-Ordens und General Simpson vom Kaiser Napoleon zum Großkreuze der Ehrengelion ernannt.

Paris, 7. Oct. Der heutige Moniteur enthält folgende Mittheilung: Die Regierung des Kaisers hat mit tiefem Bedauern ein Schreiben in Betreff der Angelegenheiten des Königreiches Neapel veröffentlicht gesehen, welches glauben machen könnte, daß die Politik des Kaisers, statt eine offene und loyale zu sein, wie sie stets gegenüber den auswärtigen Regierungen gewesen ist, unter der Hand gewisse Ansprüche begünstigen könnte, welche die Regierung höchst mißbilligt, unter welchen Formen sie sich auch immer äußern.

Madrid, 3. Oct. Die Cortes haben heute einen Gesetzentwurf angenommen, der liberale Bestimmungen bezüglich der Zulassung von politischen Flüchtlingen auf spanisches Gebiet enthält.

— 4. Oct. Die Cortes haben in ihrer heutigen Sitzung den Entwurf wegen Anlegung landwirthschaftlicher Colonien genehmigt. — Die Tarif-Commission hat die Schwefel-Einfuhr für frei erklärt. — Die Cholera beharrt in ihren Verheerungen.

Lissabon, 29. Sept. Der junge König macht sich bei den Truppen und beim Volke im Allgemeinen populär, indem er in Casernen, Hospitälern ꝛc. ganz unerwartet erscheint und in seinem Tadel nicht sparsam ist, wenn er schlechte Rationen oder andere Regelwidrigkeiten findet. — Ein recht unangenehmer Vorfall ereignete sich bei dem Diner, welches der König am 18. Sept. im Adjuda-Palaste gab. Der russ. Gesandte, Hr. v. Ozeroff, konnte den ihm an der königl. Tafel angewiesenen Platz nicht finden, und da er vermuthlich durch die Nachricht vom Falle Sebastopols einiger Maßen verstimmt war, so nahm Se. Exc. die Sache übel und wollte sich entfernen, ward jedoch durch einen portugiesischen Edelmann, der ihm seinen Platz anbot, daran verhindert. Zuletzt beruhigte er sich, indem sich die Karte, welche seinen Namen trug, wiederfand und sich herausstellte, daß Frau v. Ozeroff dieselbe mit ihrem Kleide vom Tische gestreift hatte.

London, 5. Oct. Man schätzt die Zahl der Truppen, welche gegenwärtig bereit sind, von England nach dem Kriegsschauplatze abzugehen, und nur noch der Transportmittel harren, auf 6000 Mann. Außerdem sollen sich aus den verschiedenen Garnisonen des Mittelmeeres 4000 Mann eben dahin einschiffen. — Vorgestern ist hier in London ein Mann gestorben, welcher vermuthlich der älteste Diplomat seiner Zeit war: Sir Robert Adair. Geboren am 24. Mai 1763, hatte er das Alter von mehr als 92 Jahren erreicht. Er war der Sohn des berühmten Arztes Robert Adair.

Kopenhagen, 4. Oct. Der König hat im Ministerrathe der Gesammt-Verfassung und dem neuen Wahl-Gesetze seine Genehmigung ertheilt.

Gesköär, 18. Sept. Sicherem Vernehmen nach findet es der commandirende Admiral nicht für gut, in diesem Jahre noch ein Bombardement auf Kronstadt oder Reval zu unternehmen, obgleich ihm dazu von England aus der Befehl wurde. Der Ansicht des Admirals nach ist es für dieses Jahr schon zu spät.

Stockholm, 28. Sept. Die Brod-Unruhen hatten an einigen Orten einen sehr ernsten Charakter. In Upsala wurde von den Tumultanten ein Getreide-Magazin, das einem bei den armen Leuten verdächtigen Kaufmanne gehörte, in Brand gesteckt. Zu Wisby auf der Insel Gottland wichen die Haufen erst, als Kanonen auf den Markt gegen sie aufgefahren wurden. Auf Gottland ist die Theurung noch größer, als auf dem schwedischen Festlande, zum Theil wegen der Statt gehabten Ausfuhren, zum Theil wegen der großen Proviant-Aufkäufe von Seiten der alliirten Ostsee-Flotte.

Petersburg, 4. Oct. Fürst Gortschakoff meldet vom 3. Oct., Abends: „Gestern machte der Feind eine Bewegung nach unserer linken Flanke, zog sich aber bald wieder zurück. Unsere Vorposten halten dieselbe Linie wie früher besetzt. Gegen die Nordseite unternehmen die Verbündeten noch Nichts."

Riga, 28. Septbr. Wir fingen hier schon an, zu glauben, die feindliche Flotte habe für dieses Jahr bereits unsere Nachbarschaft verlassen; da wurden wir gestern zu unserer nicht eben angenehmen Ueberraschung vom Gegentheil überzeugt. Gegen 6 Uhr Morgens wurden die friedlichen Schläfer durch Kanonendonner geweckt. Während der Nacht hatten sich nämlich 8 engl. Schiffe: 4 Linienschiffe, 1 Fregatte, 2 Corvetten und 1 Brigg, unserem Hafen fast unbemerkt genähert, die gleich nach Tagesanbruch ein Bombardement gegen die Batterieen der Düna-Mündung eröffneten und eine Stunde lang fortsetzten. Hierauf gingen die Schiffe in westlicher Richtung ab und stellten sich der Colonie Bullen gegenüber vor dem Durchbruch der Düna auf und eröffneten von hier aus ein heftiges Bombardement, das 1½ Stunde dauerte und von der verdeckten Batterie bei Bullen erwiedert wurde. Um 9 Uhr gingen die fremden Fahrzeuge in nordöstlicher Richtung ab.

Aus der Krim, 30. Sept. Gewiß ist, daß die Hauptmacht der Russen vom Plateau der Nordseite Sebastopols sich mehr gegen die Belbeck-Höhen gezogen hat und nur einige Tausend Mann als Besatzung des Nord-Forts zublieben. — Heute haben die Alliirten 120 Mörser und Geschütze vom schwersten Caliber in die Strand-Batterieen der südlichen Seite gebracht und unterhalten daraus das Feuer auf das Stern-Fort. Die Flotte unterstützt das Bombardement von der Seeseite und brachte die Batterieen, welche das See-Fort Konstantin krönen, zum Schweigen.

Konstantinopel, 27. Sept. Bei Kars haben die Russen einen türkischen Proviant-Transport von 1000 Pferden und 300 Mann aufgehoben; man glaubt hier, daß Kars sich noch einige Wochen lang halten könne.

Konstantinopel, 27. Septbr. Nach der Ansicht des Krim-Heeres hat Marschall Pelissier die Absicht, Simferopol zu bedrohen, und das detachirte Corps zu Eupatoria hat, wie man glaubt, den Auftrag, die Russen zum Aufgeben ihrer Positionen zu zwingen und so den Verbündeten Gelegenheit zu geben, aus den Bewegungen des Feindes Vortheil zu ziehen. Der Sultan hat mehreren Generalen der Verbündeten die Würde von Pascha's und mehreren Obersten die von Bey's verliehen. Das engl.-türk. Contingent ist nach Schumla gesandt worden. Die Nachrichten aus Asien lauten befriedigend.

— 1. Oct. Kughil oder Karakuchi, der Ort, wo am 29. Sept. das in der heutigen Depesche des Marschalls Pelissier erwähnte Reitergefecht zwischen Franzosen und Russen Statt fand, liegt an der Straße, welche von Eupatoria nach der Hauptstraße führt, die Perekop mit Simferopol, Bakschi-Serai und Sebastopol verbindet. Kughil ist nur eine geringe Strecke von letzterem Wege entfernt.

Politische Nachschrift.

Berlin, 6. Oct. Wie man sich bemüht hatte, die katholischen Wahlmänner vor dem angeblichen kirchenfeindlichen Rationalismus der „Liberalen" zu warnen, so bemüht man sich anderseits, die Liberalen zu belehren, daß die Mitglieder der katholischen Fraction, wo sie für Religionsfreiheit, Parität ꝛc. auftreten, dabei immer nur die Freiheit und Parität ihrer Kirche im Auge haben. In Ober-Schlesien, wo z. B. in Einem Wahlkreise Herr v. Vincke-Olbendorf und Herr Aug. Reichensperger neben einander auf der Candidatenliste der „Verfassungsfreunde" einträchtig zusammen stehen, scheint auch diese Warnung nicht viel zu wirken. Die dortigen Organe der Verfassungsfreunde errinnern an einen Vorgang der jüngsten Session. Der Abgeordnete Wentzel hatte eine Petition des Ritterguts-Besitzers Friedländer übergeben, welcher durch den Ober-Präsidenten von Schlesien und den Minister des Innern von der Kreis-Versammlung ausgeschlossen war, weil er der mosaischen Religion angehört. Art. 12 der Verfassung garantirt den Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte unabhängig von dem religiösen Bekenntniß. Die Commission wollte deßhalb die Petition dem Ministerium zur Abhülfe überwiesen haben. Dem widersetzten sich außer dem Minister des Innern besonders die Herren Nöldechen, v. Gerlach und Wagener. Als Letzterer sagte: „Es handelt sich nicht bloß darum, ob ein jüdischer Ritterguts-Besitzer ständische Rechte haben soll, Sie entscheiden zugleich das Princip, ob Preußen christliche Obrigkeit behalten soll oder nicht", da antwortete ihm der Abgeordnete Thissen (kath. Pfarrer): „Wenn eben gesagt wurde, daß wir der Regierung Dank wissen müssen, daß sie eine christliche sei, so thun wir das auch; aber eine christliche, das soll doch heißen, daß sie nach christlichen Grundsätzen verfährt. Nun ist das aber auch ein christlicher Grundsatz, daß man es mit

Rechten nicht leicht nehme, und es ist ein christlicher, namentlich ein katholischer Grundsatz, daß eine an und für sich unerlaubte Sache niemals durch den Zweck geheiligt werde.“ Früher sind Angehörige der westlichen Provinzen in den östlichen wohl selten auf die Wahllisten gesetzt worden. Jetzt ist in Schlesien Hr. Reichensperger nicht der Einzige, dem diese Ehre widerfährt. In Glogau wurden der Geh. Rath Mathis und der Buchhändler D. Veit aus Berlin, Justizrath Ziekursch in Glogau und v. Beckerath von der einen Seite als Candidaten aufgestellt.

Provinzial-Nachrichten.

Arnsberg, Ende Sept. Die sich fast jährlich wiederholenden Ueberschwemmungen ziehen den Wasserwerken und Grundstücken an der Ruhr und Lenne und deren Nebenflüssen mehr oder minder die erheblichsten Schäden zu; je nach den örtlichen Verhältnissen ist die Wiederherstellung ohne das Einverständniß oder das Mitwirken der benachbarten oder gegenüberliegenden Grundbesitzer theils schwierig, theils werden die Kosten darauf vergeblich verwendet, wenn, wie häufig vorkommt, der Angrenzer aus Gleichgültigkeit, oder weil ihm die Gefahr nicht so unmittelbar droht, oder aus sonstigen Ursachen sich nicht veranlaßt sieht, auch seinerseits zweckentsprechende Schutzanlagen auszuführen und zu unterhalten, und die Erscheinungen sind nicht selten, daß auf diese Weise keine werthvolle Grundstücke, trotz aller Anstrengungen ihrer Besitzer, sei es plötzlich oder nach und nach, hinweggespült werden; der Mangel an allgemeingültigen, diesen Gegenstand regelnden gesetzlichen Bestimmungen ist daher ein sehr gefühlter, und die Handelskammer zu Arnsberg trägt deßhalb bei dem Handelsministerium auf den Erlaß eines Gesetzes zum Schutze und zur Wiederherstellung der Ufer der Privatflüsse auf gemeinschaftliche Kosten der Adjacenten im Verhältniß ihres Interesses an.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 7. Oct. Es ist in neuerer Zeit in unserer Stadt für Krankenpflege recht Viel geschehen und die Verbesserungen würden sicher intensiv und extensiv zunehmen, wenn uns die Mittel in reichlicherem Maße geboten wären. Nichts desto weniger oder vielmehr eben deswegen ist es Gewissenssache, das Vorhandene im Einzelnen fortzubilden und Schritt für Schritt ein Stückchen zu erobern, wenn es eben angeht. Wir erlauben uns deshalb, unserem Herrn Kreisphysikus die baldigste Befriedigung eines allgemein gefühlten Bedürfnisses an's Herz zu legen, nämlich die Anlage eines Eiskellers. Abgesehen davon, daß bei Entzündungen Wasser nie die Dienste leistet, wie das Eis, daß eine derartige Einrichtung, eben weil sie dem Reichen und Armen in gleicher Weise zu Statten kommt, sich fast in jeder Stadt findet, tritt für uns noch der besondere Umstand hinzu, daß unser Krankenhaus die Wohlthat derselben empfinden wird. Der Winter ist vor der Thür und es muß deshalb die Sache rasch aufgegriffen werden. In welcher Weise, ob durch Bildung einer Aktiengesellschaft oder durch Vereinigung mit einem Conditor u. s. w., darüber erlauben wir uns keine Vorschläge, meinen aber, daß der Gegenstand ein wichtiger Vorwurf der Sanitätsbehörde ist.

— (Personal-Chronik.) Zum Nachfolger des Herrn Kaplan Hundt ist Herr Kaplan Schäfer aus Warstein designirt.

— 9. Oct. Bei der gestern zu Fredeburg stattgehabten Wahl zweier Deputirten zum Hause der Abgeordneten für die Kreise Brilon, Meschede, Wittgenstein wurden gewählt:

1) Herr Kreisgerichts-Director Lohmann
2) „ Landrath Freiherr von Droste-Padberg) hier.

Brilon, 9. Oct. Als ein Pröbchen, wie Touristen heut zu Tage reisen und Reiseberichte schreiben, theilen wir folgenden unsere Heimath betreffenden Satz aus „Reise-Briefen“ in Nro. 231 der Kreuzzeitung mit: „das Herzogthum Westfalen, das der ganzen Provinz den Namen gegeben hat und das 1803 an Hessen-Darmstadt, 1816 an Preußen kam, bleibt links liegen; es ist meist unfruchtbares Land, so daß der Boden nur, bei „„sauerster““ Arbeit, Hafer liefert.“ Der Schreiber dieses Blödsinns gehört gewiß zu der Sorte von Touristen, die mit der Mappe in der Hand aus dem Waggon schauen und, ohne zu sehen, ihre bezahlten Linien auf's Papier kritzeln. Es ist nicht der Mühe werth, solch' blühenden Unsinn zu widerlegen; unsere Heimath läßt den Feuilletonisten „links liegen“ und versichert ihm einfach, daß sie zwar Hafer, aber nicht so viel leeres Stroh drischt, als der „Zuschauer“ eines gewissen Blattes.

Handel und Industrie.

Eine elektrische Kanone soll von C. W. Mitzell erfunden sein, d. h. ein Geschütz, das kein Zündloch hat und dessen Ladung vermittels Elektricität abgefeuert wird. Um dies zu bewerkstelligen, werden die Conductoren in die Geschützröhre während des Gusses eingelassen, und nach vollendetem Gusse knapp an der Außenwand des Geschützrohrs abgefeilt. Fällt eine solche Kanone in Feindeshand, so dürfte es somit immerhin einige Zeit dauern, bis die Methode des Abfeuerns entdeckt würde. Von einer Vernagelung ist keine Rede, da die Kanone kein Zündloch hat, und außerdem — so behauptet der Erfinder — würde ein derartig construirtes Geschütz um das Vierfache dauerhafter als die bisher gebräuchlichen sein.

Ernte-Berichte.

(Höxter, 4. Oct.) Die Kartoffelernte ist zum größten Theil vorüber und es freut uns, berichten zu können, daß im Ganzen genommen der Ertrag an Qualität und Quantität ein besserer ist, als es vor 3—4 Wochen den Anschein hatte. Jedenfalls ist die Ernte bedeutend reicher und auch viel besser, als im Vorjahre.

Eine brasilianische Geschichte.

(Fortsetzung.)

In Goyaz gehen die Frauen selten aus; die Kirche ist fast der einzige Ort, wo man sie sehen kann und zwar nur unvollkommen, denn sie tragen eine Art Nonnenschleier, welcher das Gesicht von der Stirn an umfaßt und verhüllt, so daß nur die Augen und die Stirn frei bleiben. Trotzdem war immer lange vor der Stunde der Messe der Platz, welchen Augusta in der Kirche einzunehmen pflegte, von einem zahlreichen Schwarme ihrer Verehrer umringt. Marianno, der müßig und unbeschäftigt war, wie man es im Sertaon ist, machte es wie alle junge Leute seines Alters; an den Sonntagen wanderte er in den Kirchen umher. Das erste Mal, als er Auguste sah, blieb er wie bezaubert vor dem so milden, so ausdrucksvollen Blicke stehen, welchen das junge Mädchen ihm zuwarf. Dieser Blick veränderte mit einem Male sein ganzes Wesen; er, der die Liebe noch nicht empfunden, der sich bisher ausschließlich mit den Wissenschaften beschäftiget hatte, fragte sich jetzt, was die unbekannte, seltsame Unruhe bedeute, die er vor Augusta gefühlt hatte. Diese Unruhe trieb ihn denn auch oft in der Woche nach dem ersten Begegnen vor der Wohnung Augusta's vorüber; aber nie sah er das Mädchen. Ein oder zweimal glaubte er wohl zu bemerken, daß der Vorhang am Fenster sich bewege; aber geschah es durch ihre Hand oder durch den Abendwind? Am folgenden Sonntage befand sich Marianno früher als irgend Jemand bei dem Teppiche, auf welchem Augusta mit ihrer Mutter in der Kirche zu knieen pflegte. Das junge Mädchen schien ihn mit Vergnügen da zu erblicken und warf ihm einen liebevollen Blick zu; Marianno bemerkte ihn wohl, wagte aber kaum an sein Glück zu glauben. Seine Augen wendeten sich von Augusta nicht mehr ab. In dieser stummen Sprache, deren Geheimniß die Liebe so leicht erräth, bat er sie, mit ihm nicht zu scherzen, sein Vertrauen nicht zu mißbrauchen. Sie verstand ihn ohne Zweifel, denn durch eine rasche Bewegung verschob sie den Schleier von ihrem Gesichte und ließ ihm ein unbeschreibliches Lächeln sehen. Marianno empfing aber auch bald in Worten das Geständniß, das er schon in ihren Augen gelesen hatte. Er erschien eines Tages in dem Hause der Mutter Augusta's, um dieselbe um die Erlaubniß zu bitten, ihrer Tochter seine Huldigung darbringen zu dürfen. In Brasilien werden solche Schritte nicht durch unnöthige Förmlichkeiten erschwert.

„Das ist eine Sache meiner Tochter,“ sagte die Mutter Augusta's; „wenn Sie ihr gefallen, so werde auch ich nichts gegen Sie einzuwenden haben.“

Augusta wurde von ihrer Mutter berufen und befragt, und sie erklärte erröthend, daß sie die Huldigung Marianno's sehr gern annehmen würde.

Antonio Machado kam bald selbst nach Goyaz, um für seinen Sohn um die Hand Augusta's anzuhalten, und der Hochzeitstag wurde für eine gar nicht ferne Zeit festgesetzt.

Ich will von der süßen Zeit der jungen Liebe nichts erzählen und erwähne nur, daß Marianno leidenschaftlich in Augusta verliebt war und daß diese keinen andern Gedanken mehr kannte, als ihren Marianno. Diese Liebe, der Gegenstand aller Gespräche in Goyaz, wo es deren so wenig gibt, erregte aber auch auf der andern Seite in mehr als einem Herzen Unwillen, Neid und Ei-

ferſucht gegen den „Fremden," wie man Marianno nannte, der, kaum angekommen, die ſchönſte Blüte aus dem Jungfrauen-Kranze von Goyaz zu pflücken wagte. Mehr als ein Dolch wurde im Dunkel geſchärft, mehr als ein Gewehr im Stillen geladen.

Geduld, ihr unbarmherzigen Neider! Warum Blut? Warum ein nutzloſes Verbrechen? Der unreine Hauch Euerer Einöden hat bereits die Stirn dieſes unglücklichen jungen Mannes berührt; der Würgengel des Sertaon hat ihn mit ſeinem Fittiche berührt und morgen vielleicht ſchon werdet ihr Thränen des Mitleides vergießen über den, welchen Ihr zu ermorden gedachtet.

Iſt der junge Mann mit verblühetem Teint, mit mattem Auge und bleichem Antlitze, der junge Mann mit langſamem beſchwerlichem Gange derſelbe Marianno Joſe, deſſen blühende Friſche, deſſen Kraft, Anmuth und Körpergewandtheit Euch geſtern noch zur Verzweiflung brachten? (Fortſ. folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

In Gemäßheit des §. 11 ꝛc. der Beſtimmungen über das Verfahren bei Einberufung der Reſerve und Landwehrmannſchaften zu den Fahnen vom 26. Oct. 1850 — Amtsbl. ejd. a. S. 489. Nro. 678 — wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Prüfung der bis zum 20. d. Mts. bei den Verwaltungs-Behörden anzubringenden Reclamationen und Entſcheidung über dieſelben Termin auf **Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** auf dem hieſigen Kreisbureau anberaumt worden iſt.

Brilon, den 6. October 1855.

Der Landrath

[gez.] Frhr. von Droſte-Padberg.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht Brilon.

Das dem Friedrich von Hadeln zugehörige ſogenannte Schultengut zu Hoppecke, eingetragen vol. **II.** Fol. 17 des Hypothekenbuchs zu Brilon, abgeſchätzt zu 12,074 Rthlr. 5 Sgr., ſoll am **28. Januar 1856, Morgens 10 Uhr** an gewöhnlicher Gerichtsſtelle nothwendig ſubhaſtirt werden. Taxe und Hypothekenſchein können im Bureau **I** eingeſehen werden. Zu dieſem Termine werden die Erben Wilhelm Lex zu Brilon namentlich geladen. 629.)

Ediktalladung.

Nachdem der Ackermann Andreas Naumann zu Oberappenfeld gegen den Ackermann Johannes Berg, Heinrichs Sohn, ebendaher, dermalen in unbekannter Fremde abweſend, bei dem hieſigen Juſtizamte Klage folgenden Inhalts erhoben hat:

„durch gerichtlich beſtätigten Tauſchvertrag vom 7. April 1854 habe er vom Verklagten folgende Immobilien der Gemarkung Oberappenfeld: A. 13. 1/8 Ar. 9 Rt. Haus, Hofraide, Gemeindsnutzen und 14. 3/4 Ar. 14 Rt. Garten am Hauſe ertauſcht und überliefert erhalten.

Auf dieſen Unbeweglichkeiten habe zur Zeit des Tauſchvertrags eine bedeutende Anzahl pfandrechtlich geſicherter Forderungen Dritter gehaftet, namentlich aus Anſatzvertrag vom 13. April 1815, aus Teſtament des Heinrich Berg vom 30. Auguſt 1851; aus Vertrag vom 23. April 1853 ꝛc. Wegen Löſchung dieſer Pfandſchaften ſei er am 5. Februar d. J. mit dem Verklagten dahin übereingekommen, daß er jene innerhalb 4 Wochen bewirken wolle, widrigenfalls Verklagter ihm, dem Kläger, eine Conventionalſtrafe von 400 Thlr. zu zahlen ſchuldig und verbunden ſei.

Verklagter ſei zur Zeit ſeiner Vertragspflicht nicht nachgekommen und habe im Laufe des letzten Sommers ſeinen Heimathsort heimlich verlaſſen, ohne daß ſein dermaliger Aufenthaltsort bekannt wäre.

Da nun vom Verklagten Zahlung der Conventionalſtrafe gütlich nicht zu erzielen ſtehe, ſo erhebe er Klage mit der gehorſamſten Bitte:

den zur Einlaſſung auf die Klage ediktaliter zu ladenden Verklagten ſchuldig zu erkennen zur Zahlung der libellirten 400 Thlr. Conventionalſtrafe nebſt Zinſen des Verzugs vom Tage der Klagmittheilung unter Verurtheilung in die Koſten.

Beweis trete er an:

1., durch das Civilprozeßprotokoll Mohrmann's uxor gegen Naumann M. Nro. 772 de 1855, mit der Bitte um Appoſition,

2., durch Zeugen:

a. Chriſtian Lohrmann,
b. Conrad Gebauer, beide zu Oberappenfeld,
c. Heinrich Berg zu Grebenhagen,

3., durch Eidesdelation,"

ſo hat ſich der, nach vorgelegter Beſcheinigung des Ortsvorſtands in unbekannter Fremde abweſende Verklagte auf ſolche bis zum Termin den **2. November d. J., Morgens bis 10 Uhr** beim Rechtsnachtheil des Eingeſtändniſſes, der Ausſchließung, der Anerkennung und der Eidesverweigerung vollſtändig zu erklären, etwaigen Gegenbeweis anzutreten und über gegentheilige Behauptungen ſofort Beweismittel zu bezeichnen.

Zugleich dient dem Verklagten zur Nachricht, daß alle ferneren Verfügungen und Beſcheide für ihn nur vor dem Gerichtszimmer angeheftet werden.

Naboldshauſen, am 30. Sept. 1855.

Kurfürſtlich Heſſiſches Juſtiz-Amt.

Schnackenberg.

630.) vt. Spohr.

Steinkohlen

beſter Qualität ſind fortwährend zu haben bei

B. Steinrücke
631.) in Büren.

Actien-Geſellſchaft für Bergbau, Blei und Zink-Fabrication zu Stolberg und in Weſtphalen.

Die Geſellſchaft beabſichtigt, für ihre Etabliſſements zu Ramsbeck und Umgegend circa **4000** Centner gute Kartoffeln, franco Ramsbeck, Ziegelwieſe, Andreasberg und Heinrichsdorf geliefert, zu kaufen.

Desfallſige Offerten wolle man baldmöglichſt franco hier einſenden.

Ramsbeck, den 6. October 1855.

Der General-Director
Wilhelm von der Heydt.

632.)

Ein noch brauchbarer kupferner Braukeſſel von 5 Ohm 12 Maß ſteht billig zu verkaufen. Wo, ſagt die Exped. d. Bl. 633.

Zum Fabrikpreiſe

en gros per comptant

gelb Stroh- und graues Makulatur, Strohpappen und **alle** Sorten anderer Papiere bei M. Friedländer.

Geld-Cours.	Cöln, 6. Oct.			Elberfeld, 4. Oct.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or . .	5	20	—	5	20	—
Ausl. Piſtolen . . .	5	12	8	5	13	6
20 Frankenſtücke .	5	9	4	5	10	—
Holl. 10 Guldenſtücke	5	14	9	5	14	9
5 Frankenſtücke . .	1	9	9	1	9	10
Franz. Kronthlr. . .	1	16	7	1	16	9
Brab. Kronthlr. . .	1	15	10	1	16	—
25 Frankenſtücke. .	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.